Dienstag, 31. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 019.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. October. Die Eröffnung des Reichstages erfolgte in üblicher Weise. Etwa 80 Abgeordnete waren zugegen, worunter die preußischen Minister. In der Diplomatenloge befanden sich die Gesandten der Schweiz und Amerikas. Nach 1 Uhr erschienen die Mitglieder des Bundesrathes und der Präsident des Reichskanzleramts, Hofmann; derselbe verlas die Thronrede, deren auf die allgemeine Politik bezüglicher Passus mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Nach Verlesung der Thronrede erklärte Hofmann auf Kaiserlichen Befehl den Reichstag für eröffnet, worauf der Reichstagspräsident v. Forckenbeck ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

Berlin, 30. Oct. [Reichstag.] Der Namensaufruf ergiebt die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Es sind 184 Mitglieder anwesend, während zur Beschlußfähigkeit 199 erforderlich sind. Die nächste Sitzung findet morgen um 1½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die Präsidentenwahl.

Wien, 30. October. (Abgeordnetenhaus.) Der Abg. Herbst beantragt, die Debatte über die Antwort des Ministers auf die Interpellation auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Der Ministerpräsident erklärt, die Beantwortung, in der von kriegerischen Manifestationen und Demonstrationen die Rede war, habe in Abgeordnetenkreisen eine den Absichten der Regierung fern liegende Deutung erfahren. Die Regierung habe durch die Beantwortung der Interpellation gezeigt, welches Gewicht sie auf die Kundgebungen der Reichsvertretung lege. Sie hält es Angesichts der ernsten Lage für eine patriotische Pflicht, das Mißverständniß durch die Erklärung zu beseitigen, daß die Manifestationen der loyalen Vertretungskörper nicht gemeint wären und nicht gemeint sein könnten. (Beifall.)

Das Ergebniß der preußischen Abgeordnetenwahlen.

Berlin, 29. Octbr.

Das Ergebniß der preußischen Abgeordnetenwahlen ist ein nach seinen Parteiverhältnissen vollkommen unverändertes Abgeordnetenhaus. Mit sauersüßer Miene müssen „Nordd. Allg. Ztg.“, „Post“ und „Neue Preußische Zeitung“ eingestehen, daß alle gegen die liberalen Parteien aufgewandten Liebesmühen vollkommen vergeblich gewesen sind. Noch niemals seit 27 Jahren haben Neuwahlen in Preußen so geringfügige Aenderungen in der Parteistärke zu Wege gebracht. Die Polen haben 3 Plätze verloren, Centrum, Nationalliberale und Fortschrittspartei ihre bisherigen Plätze behalten, die Freiconservativen verloren 2 Plätze und die übrigen Conservativen gewannen die von den Polen und Freiconservativen verlorenen fünf Plätze. Alle Conservativen zusammengenommen sind auch jetzt nicht stärker als die Fortschrittspartei. Die beiden liberalen Fractionen zusammengenommen haben wie bisher eine Mehrheit von 35 Stimmen. Gehören Centrum und Polen zur Opposition, so liegt auch wie bisher die Entscheidung bei dem am meisten links sitzenden Viertel der nationalliberalen Partei. Die nachfolgende Uebersicht beruht auf sorgfältiger Einschätzung der einzelnen Abgeordneten. Zur Fortschrittspartei sind dabei nur die Fractionsmitglieder oder die dem Central-Wahlcomité der Partei ausdrücklich angemeldeten Neugewählten gerechnet. Die liberalen „Wilden“ sind den Nationalliberalen zugezählt; die 3 wiedergewählten Altliberalen den Freiconservativen. Ebenfalls Letzteren zugezählt sind die 4 Minister.

	Gesammtzahl d. Abgeordneten.	Polen.	Centrum.	Fortschrittspartei.	Nationalliberale.	Freiconservative.	Neu- und deutsch-conservative.
Ostpreußen:	32	—	4 (4)	25(25)*)	3 (3)*)	—	—
Westpreußen:	22	3 (4)	0 (1)	4 (4)	12 (11)	1 (0)	3 (2)
Pommern:	26	—	—	—	10 (10)	5 (5)	11(11)
Posen:	29	12(14)	0 (1)	—	10 (10)	2 (1)	5 (3)
Stadt Berlin:	9	—	—	9 (9)	—	—	—
Brandenburg:	36	—	—	3 (1)	19 (23)	4 (6)	10 (6)
Schlesien:	65	—	20(16)	3 (4)	30 (28)	7(10)	5 (7)
Sachsen:	38	—	2 (2)	2 (3)	26 (26)	6 (6)	2 (1)
Schleswig-Holstein: (excl. 2 Dänen eidverweigernd.)	16	—	—	4 (4)	7 (10)	3 (2)	2 (0)
Hannover:	36	—	4 (4) (incl. d. Partikularisten.)	—	28 (28)	4 (3)	0 (1)
Westfalen:	31	—	15(15)	8 (9)	6 (5)	1 (1)	1 (1)
Hessen-Nassau:	26	—	3 (3)	7 (8)	15 (13)	1 (1)	0 (1)
Rheinland und Hohenzollern:	64	—	4[illegible](42)	4 (2)	15 (14)	5 (6)	—
	430	15(18)	88(88)	69(69)	181(181)	39(41)	38(33)

103(106) Polen und Centrum. 252 Liberale. 77(74) Conservative.

Alle Anstrengungen des Ministers, seiner Provinzial-Correspondenz und seiner Landräthe gegen die Fortschrittspartei sind also vollkommen erfolglos gewesen. Von 56 bisherigen Mitgliedern der Fortschrittspartei, welche von ihren Parteigenossen überhaupt aufgestellt wurden, sind nur 2, Martze in Eisleben und Riedel in Weilburg, durchgefallen, beide in Folge eines Compromißbruches, dessen sich in letzter Stunde der rechte Flügel der Nationalliberalen schuldig machte. An zehn bisherigen Plätzen wurden neue Parteimitglieder gewählt. Verloren gingen im Ganzen einschließlich der beiden Genannten nur 6 Plätze, darunter 5 an Nationalliberale und 1 an den Landrath von Osthavelland.

*) Hier hat unser Mitarbeiter irrthümlich ein Mandat zu viel der Fortschrittspartei und eins zu wenig den Nationalliberalen angerechnet. In Ostpreußen sind thatsächlich 24 fortschrittliche und 4 nationalliberale Abgeordnete (die Herren Kieschke, Belian, Roestel und Mahraun) gewählt. Demnach kämen bei der Schlußsumme 182 nationalliberale und 68 fortschrittliche Abgeordnete heraus. Zu bemerken ist ferner noch, daß die in () beigesetzten Vergleichsziffern den Status nicht der letzten Neuwahl im Jahre 1873, sondern den bisherigen Status der Parteien mit Hinzurechnung aller Nachwahlen angeben. (D. Red.)

Von den genannten 5 gingen 3 verloren, weil in den Wahlkreisen geeignete Persönlichkeiten aus der Fortschrittspartei nicht aufgestellt werden konnten (Biedenkopf, Minden und Görlitz). Neu gewonnen wurden für die Fortschrittspartei ebenfalls 6 Plätze, darunter 4 von den Nalionalliberalen, (2 in Brandenburg, 1 in Hessen, 1 in Lennep), 1 von den Conservativen (Teltow-Beeskow), 1 (Düsseldorf) von den Ultramontanen.

In der Provinz Preußen hat sich die Fortschrittspartei trotz der heftigsten Anstrengungen der Agrarier und Landräthe auf sämmtlichen Plätzen behauptet. Die Fortschrittspartei zählt nunmehr neben 54 Mitgliedern aus der letzten Legislaturperiode 10 neue Parlamentarier. Zwei ihrer früheren Mitglieder (Baum und Zimmermann) treten wieder ein. Drei Nachwahlen stehen in Folge der Doppelwahl von Hänel, Klotz und Zelle bevor. Für das Selbstbewußtsein und die innere Kräftigung der Partei kann es nur förderlich sein, daß sie überall im lebhaften Kampfe gegen die Regierungs-Organe sich zu behaupten hatte. Eine große Zahl nationalliberaler Abgeordneter in den 5 östlichen Provinzen kann das Gleiche von sich rühmen. Auf die Haltung dieser Partei wird dies seinen Einfluß nicht verfehlen; andrerseits läßt sich aber nicht verkennen, daß auch wieder eine Anzahl bedenklicher Elemente, namentlich in der Provinz Sachsen, in der nationalliberalen Partei Eingang gefunden hat. Wenig versprechend für die Entwicklung der nationalliberalen Partei ist eine unter den Staatsanwälten hervortretende Neigung, als Candidaten dieser Partei aufzutreten.

Für das Unterrichtsgesetz, wo die vereinigten ultramontanen und conservativen Parteien zu bekämpfen sind, verspricht das neue Abgeordnetenhaus nichts mehr als das bisherige. Im Verhältniß zu den Polen und Ultramontanen beweisen die Wahlen auch keine Aenderung; Aenderungen nach der einen oder andern Seite haben durchweg nur solche Wahlkreise betroffen, welche auf der Grenze liegen und wo daher schon bisher die Mehrheit schwankte. Unter den 76 Conservativen sind außer 4 Ministern, 5 Ministerialbeamten, Gesandten und Regierungsräthen diesmal richtig wieder 15 Landräthe gewählt, ein deutliches Kennzeichen dafür, wer hinter den conservativen Agitationen gesteckt hat. Wenn auch die dreifache Zahl an Landräthen durchgefallen ist, so hat dies ein Mangel an Eifer unter den Landräthen nicht verschuldet. Die deutsch-conservative Partei hat kläglich Fiasco gemacht. Während die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich brüstet, daß die Deutschconservativen ein Factor geworden seien, mit dem die Regierung und die andern Parteien rechnen müßten, sind in Wahrheit unter diesem Namen noch nicht ein halbes Dutzend Abgeordnete gewählt worden. Von der bisher 6 Mitglieder starken altconservativen Fraction ist v. Manteuffel allein wiedergewählt. Dieser Herr, sodann 2 agrarische Hofbesitzer aus Schleswig-Holstein, 5 aus den Reihen der früheren Altconservativen wieder zur Wahl gelangte Abgeordnete und 2 „Deutschconservative“ aus Hinterpommern, im Ganzen 10 Personen, sind so ziemlich die einzigen selbstständigen von Rechts der Regierung widerstrebenden Elemente aus den conservativen Reihen. Darunter befinden sich aber auch noch zwei Landräthe.

Deutschland.

Berlin. Von Ende September 1875 bis Ende September 1876, also innerhalb eines Jahres — schreibt man der „Voss. Ztg.“ — hat allein das preußische Sanitäts-Officiercorps durch Tod und Abgang 86 Sanitäts-Officiere verloren und zwar 1 Generalarzt, 7 Oberstabsärzte 1. Klasse, 13. Oberstabsärzte 2. Klasse, 31 Stabsärzte und 34 Assistenzärzte. Da nun während eben dieser Zeit nur 62 Sanitäts-Officiere in das active Sanitäts-Corps über, resp. neu eingetreten sind, so ergiebt das einen Mehrabgang von 24 Personen. So vergrößert sich von Jahr zu Jahr das Manco an activen Militärärzten in unserem Heere. Ende 1875 waren deshalb 267, jetzt schon 291, also fast der vierte Theil aller etatstsmäßigen Stellen unbesetzt. — Aus den oben angeführten Zahlen geht hervor, daß es vorzugsweise die jüngeren Kräfte sind, welche im Civilverhältniß eine ihren Kenntnissen gemäßere, bessere und lohnendere Stellung suchen. Unter solcher Calamität muß schließlich die Gesundheits- und Krankenpflege im Heere schwer leiden. Daß solche traurige Zustände bisher noch nicht grell hervorgetreten sind, verdanken wir allein der Pflichttreue der wenigen vorhandenen Militärärzte.

Schweiz.

Bern, 26. October. Neuesten Berichten aus dem Canton Tessin zufolge haben vorgestern die Ultramontanen zu Tesserie und Magliaso wieder vollständig bewaffnet zahlreich besuchte Versammlungen abgehalten, während dies seitens der Liberalen in Mendrisio und Lugano der Fall war. In letzterem Orte hält außerdem freiwillige Bürgerwehr die Kaserne besetzt, von wo aus Patrouillen behufs Aufrechterhaltung der Ruhe die Umgegend durchstreifen. Seit gestern befindet sich übrigens auch der eidgenössische Commissär, Nationalrath Bavier, in Lugano, welchem vom Bundesrathe jetzt die Vollmacht zugegangen ist, sofort von sich aus Truppen aufzubieten, wenn er es für nothwendig erachtet. Mit Nationalrath Bavier traf gleichzeitig auch Oberst Mola in Lugano ein, unter dessen Commando die Tessiner Regierung bereits 2 Compagnien reguläre Infanterie gestellt hat. — Auch Hr. Lanfrey, der frühere französische Gesandte in Bern, lebenslängliches Mitglied des Senats, hat Ende vergangener Woche in Begleitung des Directors der Simplonbahngesellschaft, des ehemaligen Bundesraths Ceresole die Simplonszugänge an Ort und Stelle in Augenschein genommen, um im französischen Senat die Subvention des Unternehmens mit mehr Gewicht unterstützen zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. October. Die Regiernng unterhandelt, wie die „Neue freie Presse“ meldet, gegenwärtig mit dem Wiener Bankverein, um denselben zu einer Prolongirung der von demselben belehnten Seconde-Prioritäten der Albrechtsbahn im Betrage von 4 Millionen Fl. zu bestimmen.

Prag, 28. Oltober. Das Agitations-Comité für die Veranstaltung anti-türkischer Demonstrationen hatte bei der Polizei angezeigt, daß eine Versammlung czechischer Studenten morgen um 2 Uhr Nachmittags in der Bürger-Ressource abgehalten werden solle, um über die Frage zu berathen, wie die Sympathie für die serbischen Krieger und die

Stadt-Theater.

✱ Der letzte klassische Theaterabend (am Sonnabend) gehörte diesmal Goethe, und zwar wurden zwei seiner Stücke gegeben, die sonst nur selten auf den Provinzialbühnen erscheinen: „Die Geschwister“ und „Clavigo.“ Das erste Stück feiert gerade in diesen Tagen seinen hundertjährigen Geburtstag; es ist Ende October 1776 geschrieben und bald darauf in engerem Kreise von dem Hof in Weimar gespielt worden. Goethe gab damals den Wilhelm und Amalie Kotzebue, die Schwester des Lustspieldichters, die Marianne. Göthe führt uns hier in das schlichte, enge und doch durchaus anmuthende Bürgerhaus des vorigen Jahrhunderts und läßt innerhalb desselben eine schwierige, fast peinliche Aufgabe, die Ueberführung der Geschwister- in die Gattenliebe, zur Lösung gelangen. Das gestellte Problem ist so schwierig, daß die meisten Dichter daran scheitern und etwas absolut Häßliches, wenn nicht Gräßliches aus seiner Lösung machen würden. Goethe behandelt aber den Stoff mit der feinsten Zurückhaltung, hat alle ungestüme Leidenschaft davon fern gehalten, ohne die psychologische Richtigkeit der Entwickelung zu beeinträchtigen. Es ist als wenn der Dichter mit dem vollsten Maß der Empfindung und doch zugleich in klarster, befriedigtster Ruhe des Geistes über seiner Dichtung wacht. Und das ist ja wohl auch der damalige Zustand Goethe's, aus dem das Gedicht entsprang. Es war ein Jahr verflossen, seit er nach Weimar übergesiedelt. Noch war er voll des Glückes und der Freude, welche sich ihm, dem von Allen Vergötterten, in seiner angesehenen, unabhängigen neuen Stellung zu eröffnen schienen. Und nicht am Wenigsten hob ihn das enthusiastische Herzensverhältniß zu Charlotten von Stein. Diese Stimmung hat recht eigentlich in den Geschwistern ihren Ausdruck gefunden. Trägt doch auch die erste, verstorbene Geliebte Wilhelms, die Mutter Mariannens, den Namen der Freundin des Dichters, und hat er doch, was diese Beziehung noch deutlicher macht, sogar jenes Citat aus einem Briefe von Wilhelms Charlotte („Die Welt wird mir wieder lieb ꝛc.“) einem Briefe Charlottens von Stein an ihn entnommen. Sicher spricht auch Wilhelm, so oft er der verstorbenen Geliebten gedenkt, ganz die damaligen Empfindungen Goethes zu Charlotten aus. Marianne ist eine jener anmuthigen naiven Frauengestalten, wie sie Keiner prachtvoller gestalten konnte, als eben unser Dichter. Ein Zug in ihrem Bilde erinnert lebhaft an das spätere Gretchen: was sie uns von ihrer Liebe zu den Kindern in so lieblicher, natürlichen Weise zu erzählen hat. — Die neuliche Darstellung des Stückes verdient die wärmste Anerkennung. Zunächst entsprach Hr. Lewinger den Vorstellungen, die man sich von Wilhelm zu machen hat, vollkommen bis auf eine Kleinigkeit, die sich schwer ändern läßt: er war in seiner äußeren Erscheinung zu jugendlich; aber nur in seinem Aeußeren, denn die männliche Gehaltenheit und Festigkeit blieb er dem Charakter nicht schuldig. Und dabei wußte er doch die Lebhaftigkeit der Empfindung und — soweit es die Grenze der Rolle gestattet — die Wärme der Leidenschaft mit überzeugender Wahrheit darzulegen. Auch Frl. Reichenbach können wir nur für die wohl bedachte und sorgfältige Durchführung der Partie Mariannens unsere Anerkennung aussprechen. Fabrice wurde von Hrn. Kramer im Ganzen angemessen, nur ein Wenig zu trocken gespielt.

Wenn die „Geschwister“ zu den graziösten Schöpfungen des Dichters gehören, so ist „Clavigo“ trotz großer Schönheiten, unter den Goethe'schen Tragödien die unbedeutendste. Bekanntlich hat der Dichter den Stoff den Memoiren Beaumarchais' entnommen. Nach seiner eigenen Angabe, äußerte eine Frankfurter junge Dame den Wunsch, Goethe möge diesen Gegenstand dramatisch behandeln, und schon acht Tage später konnte er sie mit der Erfüllung dieses Wunsches überraschen, als er ihr das fertige Drama vorlegte. Merck, der damals der „Carlos“ des jungen Dichters war, sprach dem Freunde die herbe, in gewissem Sinne völlig berechtigte Kritik aus: „Solchen Quark mußt Du mir künftig nicht mehr schreiben; das können die Andern auch.“ Alles würden freilich „die Andern“ im Clavigo nicht so gut haben machen können. Goethe hat sich sehr enge an die Darstellung Beaumarchais' gehalten, und sogar das ganze Gespräch zwischen Bearmarchais und Clavigo im 2. Act fast wörtlich den Memoiren entnommen. Von des Dichters eigener Erfindung ist dagegen der interessanteste Charakter des Stückes, Carlos, in welchem er den personificirten leidenschaftslosen Verstand als rathenden und leitenden Freund der unbedachten, schwankenden Leidenschaft an die Seite gestellt hat — eine Nebeneinanderstellung, die Goethe bekanntlich liebt, man denke nur an Tasso und Antonio, Faust und Mephistopheles. Auch den Buenco hat Goethe erfunden, er bringt bekanntlich gern zur Vervollständigung jedes Liebesverhältniß eine Art Brackenburg an. Auch der oben genannte Fabrice hat einige Züge von diesem. Endlich hat der Dichter den tragischen Schluß erfunden, der allerdings sehr lebhaft an die betreffende Scene aus Hamlet erinnert. Der geschichtliche Clavigo (oder richtiger Clavijo) überlebte lange die von Beaumarchais geschilderte Affäre, welche sich 1764 zutrug. Er starb erst 1806. Er hätte also, wenn er nach Deutschland gekommen wäre, das Vergnügen haben können, sich selbst auf der Bühne tödten zu sehen. Sonst würde ihm freilich der Goethe'sche „Clavigo“ wenig Vergnügen gemacht haben. Denn nach alle dem, was später über seinen Charakter festgestellt ist, hat ihm Beaumarchais und also auch der diesem folgende deutsche Dichter schweres Unrecht gethan. Als Beaumarchais seine Memoiren veröffentlichte, war er noch nicht der berühmte und gefeierte Verfasser des „Barbier“ und der „Hochzeit des Figaro“, sondern ein unbekannter, aber von dem brennenden Ehrgeiz nach Auszeichnung besessener junger Mann; er wollte Aufsehen erregen und sich selbst dem Publikum als interessante Persönlichkeit darstellen, und so ist denn wohl die Schilderung seines spanischen Abenteuers zu diesem Zwecke aufgeputzt worden.

Der Charakter, oder richtiger die Charakterlosigkeit des Clavigo im Goethe'schen Stück wird auch bei der besten Darstellung nicht im Stande sein, die volle Theilnahme des Zuschauers zu erwecken. Aber immerhin kann und soll die Rolle so gespielt werden, daß die einzelnen glänzenden Vorzüge, welche der Mann besitzt, wenigsten für den Augenblick über die innere Haltungslosigkeit hinwegtäuschen. Und dies gelang Hrn. Lewinger in der That vortrefflich. Er gab den Clavigo als feinen, geistreichen Cavalier mit den eleganteſten gesellschaftlichen Formen — so namentlich bei dem Empfange Beaumarchais' — und auch wieder von jener Erregbarkeit des Gefühls, die leicht für Stärke des Empfindens genommen werden kann. So erhielt der Darsteller das Interesse des Publikums bei seiner Gestalt und gab durch gesteigerte Wärme im letzten Act einen versöhnenden Abschluß. Daß Hr. A. Ellmenreich den Carlos von allem Mephistophelischem frei hielt, ist besonders anzuerkennen. Die Versuchung, in bittern Sarkasmus zu verfallen, ist bei dieser Partie nicht gering. Hr. Ellmenreich gab den nüchternen ruhigen Verstandesmenschen sans phrase, zuweilen nur mit einem Anflug von Blasirtheit, die wir weggewünscht. Ganz ausgezeichnet gelang dem Darsteller die große Scene im vierten Act, in der er mit großer Feinheit die verschiedene Mittel, Clavigo umzustimmen, zur Anwendung zu bringen wußte. Das kräftige, stürmische Wesen Beaumarechais' paßte für die Individualität des Hrn. L. Ellmenreich ebenso wohl, wie die zarte, resignirte Natur Mariens für die des Frl. Gottschalk. Frl. Seebach und Hr. Kramer führten die kleinen Partien Sophiens und Guilberts angemessen durch.

Am Sonntag Abend wurde das lustige Puttlitz'sche Stück „Spielt nicht mit dem Feuer“ und die kleine Posse „Guten Morgen Herr Fischer!“ gegeben. In dem ersten Stück wetteiferten die Damen Bernhardt und Müller, welche die zungenfertigen Frauen Therese und Nettchen mit merkwürdiger Bravour gaben, Fräulein Reichenbach als unausstehlicher Backfisch Minchen und Frl. Gottschalk als anmuthige Alice in der Erheiterung des Publikums, wobei sie von den beiden Herren Ellmenreich (Advokat Winfried und Dr. Weller) und Hrn. Lewinger, der den

Antipathie gegen die Türkenfreunde auszudrücken wäre. Von der Polizei wurde heute das strengste Verbot gegen die Abhaltung dieser Versammlung erlassen.

Frankreich.

+++ Paris, 28. October. Die Eröffnung der Kammern steht bevor, die Mehrzahl der Senatoren und Deputirten ist bereits in Paris angelangt, und man hofft allgemein, daß alle von ihnen mit den friedlichsten Absichten ihre verschiedenen Departements verlassen haben. Es ist nicht zu leugnen, daß die Entscheidung mancher schwierigen Frage noch bevorsteht, aber über die wichtigsten sind Vereinigungen zu Stande gekommen und die tiefe Ruhe der öffentlichen Stimmung, in welcher die Kammerferien verlaufen sind, eine Erscheinung, an die man bisher hier nicht gewohnt war, kann nicht verfehlen die hoffnungsreichsten Erwartungen auf eine friedliche Sitzungsperiode hervorzurufen. Die Polemik scheint in der letzten Zeit vollständig aufgehört zu haben, und es überrascht deshalb um so mehr, daß gerade jetzt eine Menge neuer Zeitschriften in Paris erscheinen. „Es muß also,“ sagt das Journal des Débats „doch noch interessante Fragen geben, die in den bereits bestehenden Zeitungen nicht genügende Besprechung erfahren und man könnte allerdings durch das Erscheinen dieser zahlreichen neuen Blätter unmittelbar vor dem Zusammentritt der Kammern die Befürchtung herleiten, daß die Verhandlungen im Schooße beider Kammern lebhafter werden dürften als man wünscht. Wir sind übrigens weit davon entfernt, dieses Anwachsen in der Zahl unserer Collegen zu bedauern. Es ist das eine ganz natürliche Folge des Wegfallens der Beschränkungen der Presse seit der Aufhebung des Belagerungszustandes und wenn wir ganz offen sein wollen, müssen wir zugeben, daß uns die Farbe dieser „Herbst-Blätter“ durchaus nicht mißfällt, da es grade die Bonapartistische und die äußerste radicale Partei sind, aus denen diese Schöpfungen hervorgehen. Wenn nicht neue Spaltungen in einer Partei vorhanden sind, ist es nicht abzusehen, wie neue Parteiblätter ihr Leben fristen sollten, es ist daher für uns ein gutes Zeichen, daß sowohl in der bonapartistischen wie in der radicalen Partei Zersplitterungen eingetreten sind, die das Erscheinen neuer Parteiorgane nothwendig gemacht haben, während in der Partei der conservativen Republikaner sich keine Veranlassung zu dergleichen Unternehmungen herausgestellt hat.“ — Bezüglich der orientalischen Frage warnt genanntes Blatt Oesterreich vor einer Verbindung mit Rußland zum Sturz der Türkei, da es in jedem Fall nur wenig Dank dafür ernten würde; die Gegenwart Oesterreichs in Bosnien und der Herzegowina würde hinreichen, um die Russen und Süd-Slaven ihm gegenüber aufzureizen. Die Russen pflegten gewohnheitsmäßig mit liberalen Manifesten einzurücken, wenn sie Eroberung beabsichtigten, es entpuppe sich aber aus den gleißnerischen Redensarten sehr bald der autokratische Russe. Die Eifersucht der Serben gegen die Russen, welche bisher nur auf die aufgeklärten Klassen beschränkt war, scheint in letzter Zeit auch in den untern Klassen sich eingebürgert zu haben und da wäre es denn kaum eine kluge Politik von Seiten Oesterreichs, sich in die Lage zu bringen, auf eigene Kosten den gestörten Frieden in dieser Haushaltung herstellen zu wollen. — Im gestrigen Ministerrathe kamen nach den orientalischen Angelegenheiten die Finanzreformen des Budget-Ausschusses zur Sprache, worauf sich der Finanzminister in die Sitzung des Ausschusses verfügte.

England.

London, 28. October. Der Cardinal Manning tritt demnächst eine jedoch nur auf kurze Zeit bemessene Reise nach Rom an. Doch verlautet gerüchtweise, er werde bald darauf seinen dauernden Aufenthalt in Rom nehmen und sich hier durch einen Hilfsbischof vertreten lassen. — Capitän Nares und zwei Offiziere der heimgekehrten Polar-Expedition sollen heute Abend hier eintreffen. — Dem Fachblatt „Navy“ zufolge erhielt das Canalgeschwader Weisung, vorläufig in Gibraltar zu verbleiben, während die Panzerschiffe „Shah“, „Tourmaline“ und „Danae“ das in der Besika-Bai ankernde Geschwader verstärken. — Der Generalpostmeister hat an die mit dem transatlantischen Handel beschäftigten Dampfschiffsgesellschaften ein Rundschreiben erlassen, das für die Handelswelt von Wichtigkeit und Interesse ist. Der im Dezember erlöschende Postvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien wird nicht erneuert werden, sondern der Dienst nach dem 1. Januar nach den jetzt vom Generalpostmeister der Union befolgten Grundsätzen geführt werden. Jede Dampfschiffsgesellschaft soll am 1. jeden Monats ein Verzeichniß ihrer beabsichtigten Fahrten, den Abfahrtshafen und Ankunftsort namhaft machend, einsenden. Die Vergütungsraten werden dieselben sein, wie die von der Unionregierung gezahlten: die Bezahlung wird im Durchschnitt 100 Pfd. St. für die Reise sein. Die jetzt gezahlten Hilfsgelder belaufen sich auf 100 000 Pfd. St. jährlich. Die Ersparniß würde daher beträchtlich sein, aber es bleibt eine Schwierigkeit, die noch erst zu ebnen wäre. Die Postdampfer haben sich in Queenstown einen Aufenthalt von 7—8 Stunden gefallen zu lassen und ob die Schiffe erster Klasse um einer Summe von 100 Pfd. St. willen das thun wollen, ist fraglich. Mit Bezug auf die jüngst gebrachte Nachricht, daß die nach Indien gehenden Schiffe in Malta „etwaiger Befehle wegen“ anlegen sollen, muß erwähnt werden, daß dieser Befehl nicht aus Rücksicht auf die neuesten politischen Verhältnisse erfolgt ist, sondern daß die Truppenschiffe schon seit Eröffnung des Suez-Canals gewohnt sind, in Gibraltar und in Malta Halt zu machen. Am Dienstag hatte der Lordmayor die Hauptvertreter der dramatischen Kunst, sowie andere Gäste, an Zahl 300, zu einem glänzenden Festmahle, das mit Rücksicht auf die abendlichen Verpflichtungen der meisten Eingeladenen schon um 2 Uhr stattfand, geladen. Das bis 7 Uhr währende Fest war mit anregenden Reden reichlich gewürzt. Der gegenwärtige Lordmayor hat selbst vor vielen Jahren einen Band schwungvoller Poesien herausgegeben und läßt denselben jetzt in zweiter Auflage erscheinen

Türkei.

* Aus Prizren, der Hauptstadt Altserbiens, schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 18. October: Wenn sich die Großmächte nicht bald der christlichen Bevölkerung Altserbiens erbarmen, so stehen hier Ereignisse in Aussicht, gegen welche die bulgarischen Gräuel bloßes Kinderspiel bleiben dürften. Einstweilen constatire ich, daß die christlichen Dörfer des wohlhabenden Districtes von Kopaonik geplündert, verwüstet und niedergebrannt sind. Alles, was den Plünderungen im Juli entging, ist im Zeitraume der letzten vier Wochen demselben Schicksale verfallen. In dem alleinigen Districte von Vutschitre sind 800 christliche Häuser geplündert und zum Theile auch eingeäschert worden. In der ganzen genannten Gegend sind vier christliche Dörfer stehen geblieben. Daß es dabei an den grauenhaftesten Mordthaten nicht gefehlt hat, ist selbstverständlich. Und wenn heute eine der fremden Botschaften in Konstantinopel eine Commission zur Verificirung des eben Gemeldeten hieher senden würde, so darf man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie zu noch mehr haarsträubenden Resultaten gelangen würde, als es die in Bulgarien eruirten gewesen sind. Hier in der Hauptstadt des Paschaliks ist es Dank dem niederträchtigen Verhalten unseres Gouverneurs, Fehim Pascha, welcher schon längst das Schicksal des Gouverneurs von Salonik verdient hätte, dahin gekommen, daß selbst die hier residirenden Consuln der Mächte im buchstäblichen Sinne des Wortes für ihr Leben zittern müssen. Auf Andringen mehrerer Consuln hat Fehim Pascha schon vor mehreren Wochen den städtischen Moslims das Waffentragen untersagt. Nicht allein, daß die Türken diese Verfügung Fehim Pascha's zum Gegenstande ihres Hohnes machen, indem sie vom Tage der erwähnten Kundmachung an nicht einen Augenblick aufgehört haben, sich bewaffnet in den Straßen zu zeigen und die Christen zu tyrannisiren, so hat es auch den begründeten Anschein, als ob der zweideutige heuchlerische Fehim Pascha sich über seine eigenen Maßnahmen moquirt. Auch nicht ein einziges Mal ist es ihm eingefallen, einen Mohamedaner wegen Uebertretung des von ihm erlassenen Verbotes zur Rechenschaft zu ziehen, und auf die Reclamationen der Consuln hat er nichts als den nichtigen Hinweis auf die Bedenklichkeit eines strengen Einschreitens im gegenwärtigen Momente zur Antwort. Neuestens drohen aber diese Verhältnisse in eine Katastrophe auszuarten. Der Fanatismus und die Erbitterung der Mohamedaner gegen die Christen haben keine Grenzen mehr. Man muß sich stündlich auf eine Bartholomäus-Nacht gefaßt machen. Auf neue Vorstellungen wegen der Gefährlichkeit dieser Situation erklärte Fehim Pascha, daß nicht blos er keine Macht habe, sondern es überhaupt keine solche gebe, welche eine Erhebung der Mohamedaner verhindern könnte. Alles nimmt den Charakter einer großartigen mohamedanischen Conspiration gegen alles Christliche an. Die Kadiluks (Bezirke) verkehren unter einander, um ein gleichzeitiges Vorgehen gegen die Christen zu vereinbaren. Ein gewisser Loja Effendi ist der Mittelsmann aller Gläubigen der verschiedenen Districte. Die türkische Geistlichkeit perhorrescirt jede Reform und fanatisirt den mohamedanischen Janhagel zur Zurückweisung aller Reformen mit dem Yatagan. Die türkischen Beamten sehen dieser Entwickelung der Dinge mit der größten Gleichgiltigkeit entgegen. Theils sind sie selbst in dem Fahrwasser der großen Menge, theils fühlen sie sich nicht veranlaßt, ihre Existenz, sei es für das Interesse des Reiches, sei es im Interesse der Humanität zu exponiren, umsomehr, als der größte Theil von ihnen im furchtbarsten Elende schmachtet. Monate lang ohne Bezahlung, verkaufen die Meisten ihr letztes Habe, um Brod für sich und ihre Familien zu schaffen. Offizieren wie Soldaten geht es nicht besser, und man sieht letztere auf offener Straße jeden Passanten anbetteln, während die Offiziere ihr Elend mit größerer Resignation ertragen. Es gereicht dem regulären türkischen Militär zur ganz außerordentlichen Ehre, daß es inmitten dieses unglaublichen Mangels an den nothwendigsten Lebensbedürfnissen sich bis jetzt von allen Gewaltthätigkeiten ferne gehalten und an den Mordbrennerzügen der mohamedanischen Civilbevölkerung und entlassenen Freiwilligen keinen Antheil genommen hat. Zu allem Ueberflusse läßt die Regierung nun auch den Landsturm organisiren. Bis zum 15. November müssen alle Mohamedaner vom 18 bis zum 60. Jahre bewaffnet sein. Hier bedarf es erst nicht dieser Organisirung, weil weitaus der überwiegende Theil der Bevölkerung seit Monaten bereits bewaffnet ist und eben dies die furchtbare Gefahr für die hiesigen Christen ausmacht.

Amerika.

— Ueber den unter Seeberichten mehrfach erwähnten Brand der Bremer Bark „Europa“ im Hafen von Newyork berichtet die „N.-Y. H.-Z.“ vom 14. October: Die am 23. September von Bremen im hiesigen Hafen angelangte deutsche Bark „Europa,“ welche zum Transport von Petroleum zwischen hier und Deutschland diente, war am 29. September nach dem Trockendock am Fuße von Rutger Str. gebracht worden, um einer allgemeinen Reparatur unterworfen zu werden. Ungefähr 40 Zimmerleute, 20 Kalfaterer und die Mannschaft des Fahrzeuges waren am Sonnabend den 7. October an der Arbeit, als einer der Zimmerleute die Unvorsichtigkeit beging, ein noch brennendes Streichholz wegzuwerfen, welches auf einen Haufen Kalfaterwerg fiel und diesen entzündete. Das entstandene Feuer, an den mit Petroleum getränkten Planken willkommene Nahrung findend, verbreitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit. Die in den unteren Räumen beschäftigten Arbeiter sahen sich von allen Seiten durch Flammen und qualmenden Rauch bedroht, doch erreichten, wie man anfänglich glaubte, alle das Verdeck und von dort aus den sichern Boden. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle, es gelang derselben aber erst nach Verlauf einer Stunde, die Flammen zu bemeistern und nun fand man bei näherer Untersuchung der Schiffsräume die an verschiedenen Stellen liegenden, durch Rauch geschwärzten Leichen von 5 Zimmerleuten. Obgleich die Kleider der Unglücklichen zu Zunder verbrannt waren, sind dieselben doch jedenfalls den leichteren Erstickungstod gestorben; nur eine der Leichen wies geringe Brandwunden auf. John Casey, welcher durch seinen Leichtsinn das Unglück verursachte, hat durch den Tod dieses Vergehen gesühnt; bei dem Versuche, das entflammende Feuer zu löschen, trug er schwere Brandwunden davon, denen er am Sonntag Morgen im Hospitale erlegen ist. Fast das ganze Innere der „Europa“ ist ausgebrannt und beläuft sich der angerichtete Schaden auf 15-—20 000 Doll., welcher durch Versicherung in deutschen Gesellschaften gedeckt ist.

Danzig, 31. October.

* In der Versammlung liberaler Wahlmänner des Danziger Landkreises gab — nachdem der Vorsitzende, Herr Dr. Wiedemann constatirt hatte, daß gegen die vom Stadtkreise vorgeschlagene Wahl der Herren Hirsch und Schröder Seitens der Versammlung nichts zu erinnern sei — Herr Pohl-Senslau in feierlicher Form die Erklärung ab, daß er sich als Mitglied der liberalen Partei betrachte, er müsse aber offen vor dieser Versammlung weiter erklären, daß er Herrn Rickert seine Stimme nicht geben könne. Da also die Spitze der Polemik schon hier wie auch in seiner gestrigen Zuschrift sich ausschließlich gegen Hrn. Rickert kehrte, war man vielleicht zu der Erwartung berechtigt, daß vor seinem Liberalismus wenigstens die anderen beiden Candidaten Gnade finden würden, zumal er gegen deren Annahme Seitens der Wähler des Landkreises nicht opponirt hatte. Dem ist indessen nicht so. Hr. Pohl hat — wie wir genau wissen — in den ersten beiden Wahlgängen für Hrn. Höne-Pempau, also mit der etwas bunten Schaar von Conservativen auch gegen die beiden anderen Candidaten gestimmt, während er grade seine Gegnerschaft zu Hrn. Rickert nur passiv zum Ausdruck brachte, nämlich durch seine Abwesenheit während dieses Wahlganges. Hr. Pohl bestritt in der Wahlmänner-Versammlung vom 26. d. zwar Jedem das Recht, an seinem Liberalismus zu zweifeln. Wir können uns aber aus diesem Vorgange trotz aller Versicherungen des Hrn. Pohl nicht überzeugen, daß wir ihm ein Unrecht zugefügt haben, wenn wir ihn in unserem Verzeichniß der Wahlmänner als einen „conservativen“ bezeichneten, wenngleich wir damals nicht der eigenen Intention folgten, sondern nur das wiedergaben, was unser Vertrauensmann zu Hohenstein, der sich über die politische Denkungsart des Hrn. P. aus seiner näheren nachbarlichen Anschauung doch wohl auch ein Urtheil gebildet haben wird, uns meldete. Hr. Pohl brachte aber ferner in der Wahlmänner-Versammlung vom 26. d. M. ganz dieselben Klagen über mangelhafte Vertretung und noch mangelhaftere Berücksichtigung des Grundbesitzes vor, mit denen die von ausgesprochen freiconservativen Männern berufene Versammlung vom 21. October sich fast allein beschäftigt hat, und welche in den Flugblättern der Agrarier wie in ihrem Hauptorgan, der „Landesztg.“, uns täglich wie eine versteinerte Phrase entgegentrat. Auch damit fand Hr. Pohl in dieser Versammlung keinen Anklang, wohl aber mehrfach Widerspruch. Freilich kann man nach rechtlichen Begriffen es Niemand verwehren, eine Richtung einzuschlagen und zu vertreten, gegen welche die liberalen Parteien ernstlich Front machen, und sich dennoch selbst als einen Liberalen zu betrachten; das ist eben Geschmacksache und über den Geschmack ist schwer zu streiten. Immerhin wird man diese sonderbare „Schattirung“ des Liberalismus doch als eine keineswegs zu begünstigende erachten müssen, denn Liberale dieses Kalibers kommen uns just vor wie jenes hessen-darmstädtische Bäuerlein, das für die Republik, zugleich aber auch für seinen Großherzog stimmte. — Um Herrn Pohl vollständig gerecht zu werden, erwähnen wir endlich noch seines in der qu. Wahlmänner-Versammlung gemachten und mit großer Beharrlichkeit vertheidigten Vorschlages, der Landkreis möge sich doch nicht länger vom Stadtkreise in's Schlepptau nehmen lassen, er möge den unvortheilhaften Compromiß fallen lassen und selbstständig operiren. Bei den Reichstagswahlen habe es sich ja durch die Wahl des Hrn. Landschafts-Director Albrecht-Suzemin gezeigt, daß man die Stadt nicht brauche, um Männer, deren Liberalismus dem Geschmack des Hrn. Pohl mehr zusagt, zu wählen. Diesen Punkt

---

biedern Seemann in charakteristischer Unbehilflichkeit gab, auf das Beste unterstützt wurden. Das Publikum zeigte sich durch die Darstellung sehr befriedigt. Auch der dem Französischen entnommene, berlinisirte Schwank fand gute Aufnahme. Frau Müller (Aurora) und Fr. Lang (Auguste), Herr Kaps (Amandus), Hr. A. Ellmenreich (Fischer) und namentlich Hr. Müller (Dr. Hippe) leisteten in drastischer Komik das Mögliche.

Concert.

Das seit lange schon verkündigte Lucca-Concert fand, wie es vorauszusehen war, unter großem Andrange des Publikums statt. Der beträchtliche Raum des Schützenhaussaales reichte kaum hin das Auditorium in sich aufzunehmen, welches, dem Anscheine nach, die Zahl von 1000 Köpfen überschritten haben dürfte. Der Nimbus eines gefeierten Künstlernamens, zumal wenn eine Dame Trägerin desselben ist, kann nicht verfehlen, eine das gewöhnliche Maß weit hinter sich lassende Anziehungskraft auszuüben. Und doch konnte man sich vorher sagen, daß ein Concert nur zum kleinen Theile diejenigen genialen Eigenschaften vorführen würde, welche der Sängerin Pauline Lucca ihre Berühmtheit verschafft haben. Die Bühne ist die eigentliche Heimat dieser Künstlerin; ihre ganze Größe, ihr originelles Talent zeigt sich erst in Momenten, wo es ihr vergönnt ist, dramatische Gestalten lebendig zu machen, wo sie durch die innige Verschmelzung von Gesangs- und Darstellungskunst Triumphe feiert, sei es auf dem ernsten oder dem heiteren Gebiete der Oper. Wie hervorragend die schöpferische Kraft der Lucca ist, wie reich und vielgestaltig ihr inneres Gemüthsleben, das ergeben die Contraste, in denen sie sich auf der Bühne ergeht. Man denke sich die Gegensätze einer Valentine, Selika oder Margarethe zu einer Zerline im Don Juan oder einem Pagen Cherubim. Pauline Lucca ist Primadonna und Soubrette in einer Person, und mit welcher Wirkung auf das Publikum, davon wissen die Annalen der Berliner Theatergeschichte seit 1861 zu erzählen. Meyerbeer erkannte in der Sängerin sehr wohl die enorme Zugkraft für seine Opern, und der äußerst wählerische Meister vertraute ihr die Selika in der „Afrikanerin“ an, die denn auch eine ihrer berühmtesten Rollen wurde. — Das neuliche Concert zeigte uns die Lucca, entkleidet ihres glänzenden Bühnenapparates, rein als Sängerin, aber ihre theatralischen Neigungen gaben sich zum Theil in der Wahl ihres Programms kund, zum Theil in der leidenschaftlichen Färbung ihres Vortrages, der die Gewohnheit, in kräftigen, großen Conturen auf der Bühne zu malen, nicht verkennen ließ. Das kam dem Adagio aus der Sterbescene der Selika und der Bravourarie aus der „Favoritin“ sehr zu gute, wenigstens konnte der Hörer aus diesen Tonstücken ein Bild von der Anziehungskraft gewinnen, welche das Talent der Künstlerin, bei voller Vereinigung ihrer reichen Gaben, also von der Bühne herab, ausüben muß. Die Stimme besitzt nicht mehr jenen reizenden, jugendlichen Schmelz des Timbres, wie er den Hörer, auch ohne namhafte Gesangsvirtuosität, so leicht besticht und entzückt, aber sie ist, besonders in der Mezzosopranlage, sehr voluminös und von einer mächtigen Klangfülle. Wenn nun dieser große Ton von dem seelenvollen Empfinden, von dem Feuer der Leidenschaft getragen wird, über welches die Sängerin in selten angetroffener Weise verfügt, so ist die Wirkung eine electrisirende, tief greifende. Das Adagio der Selika war durch das schöne, breite Tragen der Melodie, durch die Wandlungen des Tons bis zu den zartesten Nuancen und durch das über den Vortrag ausgegossene poetische Dämmerlicht, welches dieses Musikstück charakterisirt, hoch ausgezeichnet und ergreifend, während die Stimme in der Favoritin-Arie zündende Blitze schleuderte und dem Bravourgesange die effectvollsten Concessionen machte, auch durch herausfordernde schmetternde Triller, die übrigens nicht eben auf die Goldwage absoluter Correctheit zu legen sind, was auch von der Coloratur der Sängerin gilt. Nach den hoch gehenden Wogen des Beifalls gab Frau Lucca dieser italienischen Arie noch die bekannte Gumbert'sche Composition: „Mein Lied“ zu, deren etwas einseitige Sentimentalität durch den wahrhaft künstlerischen und in den Färbungen wechselnden Vortrag gemildert und auf ein bedeutenderes Niveau gehoben wurde. Uebrigens scheint dieses Lied ein bevorzugter Liebling der Sängerin zu sein, sie hat es bereits unzählige Male gesungen und damit auf empfindsame Seelen stets großen Eindruck hervorgebracht. — Das liebliche „Veilchen“ von Mozart schien uns gar zu theatralisch und mit zu pathetischer Betonung aufgefaßt zu sein. Aus dem einfachen naiven Idyll wurde eine ernst genommene dramatische Scene, die schwerlich in der Intention Mozart's gelegen hat. Recht interessant waren die Riedel'schen Lieder aus dem „Trompeter von Säckingen“, deren zweites namentlich lebhaft ansprach. Es ist nur zu bedauern, daß die Texte dazu nicht auf dem Programme abgedruckt waren, was den Eindruck erhöht haben würde. Wir sprechen die Hoffnung aus, die gefeierte Sängerin hier recht bald wiederzusehen, dann aber auf der Bühne, wo sie voll und ganz ihre Genialität entfalten kann. Dem Vernehmen nach soll Aussicht dazu vorhanden sein, Frau Lucca in zwei ihrer berühmtesten Rollen für unsere Bühne zu gewinnen. Einer enthusiastischen Theilnahme des hiesigen Publikums könnte die Künstlerin sicher sein und für die Theater-Direction würde auch kaum, selbst bei hoch gegriffenen Preisen, ein Risico erwachsen.

Das Concert vermittelte noch die Bekanntschaft mit einem Künstler-Trio, bestehend aus den Herren Professor Coßmann (Cellist), Dr. Otto Neitzel (Pianist) und Kammermusikus Waldemar Meyer (Violinist). Unter diesen besitzt Herr Coßmann in der musikalischen Welt seit lange schon einen sehr geachteten und hervorragenden Künstlernamen, während die beiden andern Herren noch in jugendlichem Alter stehen, mithin im Beginne ihrer Künstlerlaufbahn. Das Künstlertrio führte sich durch das Mendelssohn'sche schöne C-moll-Trio, welches hier in einem der Ullman-Concerte von A. Jaell, Vieuxtemps und Piatti ganz ausgezeichnet gespielt wurde, in musikalisch gediegener und tüchtiger Weise ein; nur machte sich das Mißverhältniß des tonwuchtigen Bechstein'schen Flügels zu den häufig gedeckten Saiteninstrumenten hier und da gar zu fühlbar bemerklich. Der Pianist hätte im Allgemeinen eine größere Discretion ausüben können. Bezüglich der Auffassung wäre zu bemerken, daß dem Referenten das Tempo des Scherzo's gar zu schnell gegriffen und die Klarheit des Figurenwerkes beeinträchtigend erschien. Die Präzision des Zusammenspiels und die technische Fertigkeit war bei den drei Virtuosen gleich lobenswerth. Als Sologeiger bewährte Herr Meyer, ein Bruder des hier bekannten sehr talentvollen Concertmeisters im Bilse'schen Orchester, Felix Meyer, seine mehrjährigen soliden Studien bei dem Meister Joachim zuerst in der vielgehörten Chaconne von Bach, später in zwei kleineren Stücken von Wieniawski und Vieuxtemps. In der ruhigen und sicheren Bogenführung des jungen Künstlers ist sein Vorbild nicht zn verkennen, dabei ist das Spiel von musterhafter Reinheit und in der Technik bereits recht vorgeschritten. Auch das Streben nach edler Tongestaltung trat überall wohlthuend hervor, nur fehlen noch die Merkmale höherer Inspiration und künstlerischen Schwunges, wie sie die meisterhaften Vorträge des Violoncellisten Herrn Coßmann bekundeten, der mit dem reizend melodiösen Nocturno von Chopin, in geschmackvollster und auf seinem schönen Instrumente in zartester, seelenvollster Art gesungenen Ausführung die Zuhörer förmlich electrisirte. — Herr Dr. Neitzel ist ein begabter, bereits mit einem namhaften Virtuosenapparat ausgestatteter junger Künstler aus der Liszt'schen Schule, der zu großen Hoffnungen berechtigt. Sein Hauptstück war eine mit Schwierigkeiten aller Art gewürzte ungarische Rhapsodie von Liszt, deren Durchführung eine ganz brillante, großen Virtuosenaufgaben gewachsene Technik bekundete. Von der charakteristischen Seite dürfte das Stück noch energievoller und dem ungarischen Typus entsprechender darzustellen sein. Vorher spielte Herr Neitzel statt des angekündigten Stückes einen nachgelassenen Walzer (E moll) von Chopin mit Eleganz und bestechender Leichtigkeit. Das Accompagnement der gesammten Künstlervorträge des Abends führte er mit Geschmack und Discretion aus, was bekanntlich nicht immer die rühmliche Eigenschaft eines Virtuosen ist.

M.

behalten wir aber einer besonderen Besprechung vor.

* Seit einigen Wochen wird unsere Pferde-Eisenbahn bereits für Rechnung ihres neuen Eigenthümers, der sie kürzlich aus dem Concurse erstanden, verwaltet. Wie wir hören, liegt es nun in der Absicht dieses neuen Eigenthümers, zum Frühjahr die Fortführung des Schienengeleises nach Ohra und Dreischweinsköpfen zu beginnen.

* Der Kirchhof unseres städtischen Lazareths ist gegenwärtig bereits so überfüllt, daß nur noch eine kleine Anzahl von Beerdigungen auf demselben erfolgen kann. Der Magistrat hat daher eine schleunige Vergrößerung desselben in Betracht nehmen müssen und es wird, wie wir vernehmen, eine neben demselben belegene 3 Morgen große Landfläche, die bis jetzt allerdings größtentheils verpachtet ist, zu dem Kirchhofe hinzugezogen werden. Mit den Pächtern ist ein die Aufgabe ihres Pachtrechtes betreffendes Abkommen kürzlich geschlossen.

* Auf dem Allg. deutschen Genossenschaftstage zu Danzig am 21. August wurde bekanntlich eing hender über eine Abänderung des Genossenschaftsgesetzes bezüglich der Bestimmungen desselben über Regelung des Concurses einer Genossenschaft verhandelt. Der Allg. Vereinstag bezeichnete es als durchaus wünschenswerth, daß wie bei der Liquidation, so auch bei dem Concurse einer eingetragenen Genossenschaft das Recht zustehe, General-Versammlungen zu berufen und sofort vollstreckbare Zwangs-Umlagen zu beschließen, daß bis zur Beendigung des Concurses der General-Versammlung überhaupt diejenigen Rechte eingeräumt werden, welche dem einzelnen Falliten als Person zustehen. In Folge des an jene Debatte geknüpften Beschlusses hat Schulze-Delitzsch nunmehr eine Novelle zum Genossenschaftsgesetze entworfen. Dieselbe will nicht blos die bei Liquidationen und Concursen einzelner Genossenschaften hervorgetretenen Mängel des Gesetzes beseitigen, sondern auch den unrichtigen Entscheidungen von Handelsgerichten bei Eintragungen in das Genossenschaftsregister durch Declaration vorbeugen. Die Novelle will nach dem Entwurf vierzehn Paragraphen von den 72 Paragraphen des Gesetzes ändern und ist der Begutachtung tüchtiger Juristen auch aus dem Reichskanzleramte bereits unterbreitet.

* Der Premier-Lieutenant Kleist vom 4. Grenadier-Regiment No. 5 ist von seinem Commando zur Dienstleistung bei den Gewehrfabriken entbunden und der interimistische Kasernen-Inspector Hamelmann zu Danzig ist definitiv zum Kasernen-Inspector ernannt.

* Am Sonnabend stahl ein auswärtiger Kellner, der hier mit sog. Colportage-Romanen hausirte, aus einem Hause in der Paradiesgasse mittels Einschleichens eine silberne Cylinder-Uhr. Der Bestohlene meldete seinen Verlust sofort der Criminalpolizei, welche die hiesigen Leihämter von dem Diebstahl in Kenntniß setzte. Als der Dieb nun gestern die Uhr in einer hiesigen Privat-Leihanstalt versetzen wollte, wurde er angehalten und demnächst verhaftet.

* Die Pflasterung bezw. Chaussirung des von Langefuhr nach der Actienbrauerei zu Kl. Hammer führenden Weges mußte vor einigen Wochen unterbrochen werden, weil die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Verwaltung die Weiterführung der Arbeiten auf demjenigen Theile des Weges, welcher über ihr Terrain führt, inhibirte. Die in Folge dessen angeknüpften Verhandlungen zwischen dem Magistrat, der Eisenbahn-Verwaltung und der Actienbrauerei haben nun zu einem Uebereinkommen geführt und wird der unterbrochene Wegebau jetzt fortgesetzt werden.

N. Marienwerder, 28. Oct. Einer der fürchterlichsten Eisenbahn-Unglücksfälle der letzten fünf Jahre, die am 20. März v. J. auf dem Bahnhof Firchau der Königl. Ostbahn stattgehabte Carambolage zweier Güterzüge bei welcher ein Mensch getödtet ist, 9 Personen schwer verletzt wurden, wovon 4 dauernd arbeitsunfähig geworden, und für ca. 100 000 M. Betriebsmaterial verloren ging, bildete am 28. d. M. den Gegenstand einer vor dem Appellationsgericht zu Marienwerder geführten Verhandlung. Wie bei so vielen Eisenbahnzusammenstößen, so ist auch hier die Ursache in einer eingetretenen Betriebsstörung zu suchen. Die zu Buchholz festgesetzte Kreuzung der resp. beiden Züge, von denen der von Dirschau kommende nur facultativ, d. h. nach Bedürfniß, abgelassen wurde, mußte wegen eingetretener Verspätung des erstern nach Firchau verlegt werden, doch hatte es der in Buchholz stationirte Beamte unterlassen, davon dem Zugpersonal des von Berlin kommenden Zuges Kenntniß zu geben. Diese Versäumniß versetzte den Locomotivführer jenes Zuges, den exam. Heizer Carl Besserich aus Schneidemühl, in den unheilvollen Irrthum, daß der andere Zug an diesem Tage überhaupt nicht abgelassen sei und veranlaßte ihn diese Täuschung, im Interesse der Verhütung einer neuen Betriebsstörung, schneller als vorgeschrieben die Strecke bis Firchau zurückzulegen und dort instructionswidrig schnell einzufahren, um einige nothwendige Rangirbewegungen zu erleichtern. Solche unzulässige Eigenmächtigkeiten werden leider von der Behörde häufig genug geduldet. In dem Augenblick des Einfahrens kam auch der Zug von der entgegengesetzten Seite an, der nach dem dritten links belegenen Geleise geleitet war, während ersterer das zweite Geleise benutzte, und da dieser nicht mehr rechtzeitig zu halten vermochte, so erfolgte die gemeldete erschreckliche Katastrophe. Verantwortlich wurde für dieselbe außer Besserich auch der Stations-Assistent Carl Heller gemacht, dessen Anordnungen an jenem Unglücksmorgen ebenfalls instructionswidrige gewesen sein sollen. Sein Vertheidiger, Schriftsteller Fraenkel aus Berlin, wies nun das Gegentheil davon nach und so erfolgte in erster Instanz die Freisprechung Heller's und die Verurtheilung des Besserich zu 6 Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt, der je 1 Jahr Gefängniß und Aberkennung der Befähigung für den Eisenbahndienst beantragt hatte, legte gegen das erste Erkenntniß die Appellation ein. In Betreff des Heller zog sie der Ober-Staatsanwalt im Audienztermin zurück, und so widmete sich der erschienene Schriftsteller Fraenkel neben Hrn. Justizrath v. Groddek der Vertheidigung des Besserich. Beiden gelang es, die von dem Ober-Staatsanwalt beantragte Erhöhung des Strafmaßes von ihrem Clienten abzuwenden und die Bestätigung des ersten Urtheils herbeizuführen.

(=) Culm, 29. October. Eine neuerdings gefällte Entscheidung des hiesigen Kreisgerichts hat hier große Sensation hervorgerufen. Der practische Arzt Dr. Riediger, welcher mit den diesseitigen polnischen Angelegenheiten sich sehr lebhaft beschäftigt, beliebte dem entsprechend auch seinen Namen zu polonisiren und sich seit längerer Zeit Rydygier zu nennen. Als ihm nun jüngst von seiner Ehefrau ein Töchterchen geboren wurde, ließ er dasselbe trotz der Vorhaltung des Standesbeamten unter dem Namen Rydygier in die Geburtsregister eintragen. Dies wurde zur richterlichen Cognition gebracht und auf Grund des § 3 0 des Strafgesetzbuches der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 100 M. oder 10 Tagen Haft verurtheilt, indem der Polizeirichter feststellte, daß die Eltern des Angeklagten Carl Riediger und Elisabeth, geb. König, geheißen und sich stets auch so genannt haben. Als Strafschärfung wurde dabei verkündet, daß der von echt deutschen Eltern entsprossene Angeklagte aus bloßer Kokettерie mit der polnischen Nationalität in demonstrativer Weise seinen echt deutschen Namen in einen polnischen zu verändern bemüht gewesen sei und diese Fälschung in eine Urkunde übertragen habe. — Trotz des immer weiter vordringenden Herbstes ist hier endlich auch mit der Pflasterung der Thorner Straße begonnen worden, die schon längst ein dringendes Bedürfniß gewesen und jedenfalls zu einer früheren Jahreszeit noch günstiger hätte zur Ausführung gebracht werden können. Dabei hat sich aber noch insofern ein besonderer Unfall herausgestellt, als durch die nothwendig gewordene Abtragung des Straßenniveaus die Gas- und Wasserleitungsröhren dem Einfrieren ausgesetzt worden sind. Man hat daher das stellenweis neue Pflaster wieder anfreißen und jene Röhren tiefer legen müssen.

Thorn, 29. October. Für die durch den Abgang des Hrn. Bollmann vacant werdende hiesige Ober-Bürgermeisterstelle erwartet man zahlreiche Bewerbungen. Die Vacanz ist bereits ausgeschrieben und es sollen die Bewerbungen bis zum 1. Dezember c. erfolgen.

The british Merchant Shipping Act of 1876 und seine Einwirkung auf die deutschen Handels- und Schifffahrts-Verhältnisse.

(Forts.) Die Eingabe beleuchtet demnächst die Bestimmungen des § 24 des Gesetzes. Nach demselben ist, in Folge einiger Abänderungen von Seiten des Oberhauses, die Führung von Deckladungen auf Schiffen, die in der Zeit zwischen dem 31 October und 16. April eines jeden Jahres in Großbritannien ankommen, verboten, wenn die Ladung aus Balken (timber), Pitchpine, Mahagoni oder anderen schweren Holzarten, aus mehr als drei Reservespieren, oder endlich aus Dielen, Brettern oder anderen leichten Hölzern in mehr als drei Fuß Höhe über dem Deck besteht. Zuwiderhandeln wird mit Geldstrafe von fünf Pfund Sterling für je hundert Kubikfuß Holz bestraft; ausgenommen jedoch: 1) wenn der Capitän durch Leck oder sonst wie auf der Reise gezwungen war, Ladung aus dem Raume auf's Deck zu nehmen; 2) wenn erwiesen wird, daß die Ankunft des Schiffes durch eine außergewöhnlich lange Reise verzögert worden ist und die Verzögerung von Hindernissen herrührt, deren Hinwegräumung außer der Macht des Capitäns gelegen hat; und 3) wenn das Schiff durch eine ungewöhnlich schnelle Reise, gegen Berechnung vor dem Stichtage im großbritannischen Hafen eingetroffen ist. Schiffe, die einen Hafen anlaufen, ohne Absicht ihre Ladung zu löschen, sind ebenfalls von Strafe ausgenommen.

Die Denkschrift fährt dann fort:

Der Paragraph hat also gegen die frühere Fassung, in welcher er aus dem Unterhause an das Oberhaus gelangte, die folgenden Abänderungen erfahren:

1) Während er nach der früheren Vorlage erst mit dem 1. Januar 1877 in Wirksamkeit treten sollte, tritt er jetzt schon vom 1. November d. J. ab in Kraft, — eine Abänderung, in Folge welcher unsere Rhederei und unser Holzhandel von den Nachtheilen dieser neuen englischen Gesetzesbestimmung schon für die diesjährigen Holzverladungen betroffen werden, was sich auch an unserm Platze bereits empfindlich fühlbar macht.

2) Nach der früheren Fassung des Unterhauses sollten im Winter als Deckladung generell verboten werden: „timber, deals, or battens", d. i. Balken, Planken und Dielen. Nach der vom Oberhause abgeänderten und schließlich auch vom Unterhause angenommenen Fassung, in welcher das Gesetz alsdann publicirt ist, sind — soweit wir nämlich die Bezeichnungen richtig verstehen — nur Balken sowie sogenannte schwere Hölzer (Any square, round, waney, or other timber, or any pitch pine mahogany, oak, teak, or other heavy wood goods whatever) als Deckladung ganz verboten, auch dürfen nicht mehr als fünf Reservespieren (spare spars or store spars, whether or not made, dressed, ane finally prepared for use) auf Deck geladen werden; — dagegen sind gesägte sogenannte leichte Hölzer (any deals, battens, or other light wood goods of any description) bis zu einer Höhe von drei Fuß auch im Winter zulässig.

Diese Aenderung ist, wenn sie auf den ersten Blick allerdings als eine Milderung der früheren Vorlage erscheinen mag, doch von sehr zweifelhaftem Werthe. Zunächst ist unseres Erachtens in das Gesetz eine bedauerliche Unklarheit hineingebracht worden. Wir müssen wenigstens unsereits gestehen, daß wir uns keineswegs ganz darüber klar sind, was nach den Absichten des Gesetzgebers und nach der künftigen Praxis der ausführenden Beamten unter die Categorie der „leichten" Hölzer, welche bis zu einer Höhe von drei Fuß als Deckladung zulässig bleiben, gerechnet werden darf. Soweit wir den § 24 verstehen, würden wir allerdings alle aus leichten Holzarten gearbeiteten Hölzer, welche nicht zu der Categorie „timber" gehören, wie u. a. auch kieferne Eisenbahnschwellen, Minenstützen (pit props), Splittholz, Brennholz, zu diesen „light wood goods" rechnen; ob indeß diese unsere Auffassung durch die Praxis der englischen Behörden bestätigt werden wird, ist uns, wie bemerkt, nicht ganz zweifellos. Wir würden daher sehr dankbar sein, wenn das hohe Reichskanzler-Amt in der Lage wäre, die Königl. Großbritannische Regierung in dieser Hinsicht, und zwar recht bald, zu einer möglichst ausführlichen, authentischen Interpretation der Positionen a. und c. des § 24 zu veranlassen.

(Forts. f.)

Vermischtes.

Berlin, 29. October. Heute Abend geht auf der Bühne des National-Theater „die Hochzeit von Ulfasa" von Hedberg, deutsch von Hilder, zum ersten Mal in Scene.

* Der Marseiller Correspondent der „Gironde" berichtet: Vor mehreren Jahren starb in Holland ein alter General, ein Ausländer, ohne Kinder, Anverwandte oder damals bekannte Erben zu hinterlassen, und die holländische Regierung nahm alsbald Besitz von der sehr bedeutenden Hinterlassenschaft. Man glaubte die Sache längst vergessen, als der französische Minister des Auswärtigen und der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck das Cabinet im Haag avisirte, daß Verwandte des Generals, von denen Einige in Marseilles, die Andern jenseits des Rheins lebten, sich als Erben zu der bedeutenden Hinterlassenschaft legitimirt hätten. Die holländische Regierung beachtete anfangs diese Mittheilung garnicht, wurde aber in Folge immer dringlicherer Reclamationen gezwungen, davon Notiz zu nehmen. Vor einigen Tagen ist nun die Regelung der Succession zum Abschluß gekommen. Die Totalsumme der Hinterlassenschaft des Generals beträgt demnach nebst aufgelaufenen Zinsen 159,322 800 Fr. und fällt auf zwei Erben, von denen der Eine, Namens Georges Martinengo de Novack in Marseilles, der Andere in Deutschland lebt. Am 1. Januar 1877 soll die holländische Regierung die erste Abschlagssumme der Erbschaft, ungefähr 16 Millionen, und innerhalb 10 Jahren die Gesammtsumme den rechtmäßigen Erben zurückerstatten.

Lotterie.

4. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der am dreizehnten Ziehungstage, den 28. Oct., fortgesetzten Ziehung wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 245 258 316 793 802 1228 2326 588 839 3779 885 4110 769 7448 501 8617 11 245 298 12 253 13 307 396 505 788 44 102 650 772 15 089 201 16 458 641 17 108 18 330 760 740 756 19 169 372 997 20 011 689 21 303 987 22 062 245 607 973 23 407 939 22 672 26 407 977 27 106 582 28 550 637 681 936 29 553 575 30 137 382 464 696 836 31 705 32 012 34 205 36 219 37 518 548 881 38 344 39 014 41 195 842 42 771 43 522 613 929 44 980 45 081 158 234 46 459 47 003 189 880 48 273 49 365 896 898 50 028 621 694 52 368 53 057 934 979 54 216 55 221 56 096 917 57 026 409 450 58 430 561 679 698 713 832 860 879 59 101 387 724 61 404 764 62 203 512 519 756 780 954 64 058 267 65 227 66 702 68 693 706 995 70 107 71 241 426 585 894 72 269 73 240 575 904 74 312 685 754 75 021 663 77 126 969 977 78 383 80 019 388 415 601 81 074 502 82 306 83 178 285 574 932 84 216 481 85 308 631 985 88 266 613 89 152 869 908 90 195 448 742 973 91 248 395 624 757 92 462 498 93 222 512 914.

Zu 210 M.: 53 98 176 227 235 247 265 348 624 704 705 741 815 842 916 960 1005 233 245 276 289 295 478 494 634 654 729 734 785 851 899 926 929 2093 220 274 283 312 334 396 405 441 556 612 670 695 755 778 842 873 916 982 3097 137 195 314 379 617 639 677 679 717 756 975 976 4025 081 167 191 206 258 273 316 329 630 686 696 717 730 736 853 888 905 929 5033 195 262 276 290 337 372 383 429 529 601 653 755 781 832 847 985 6022 172 208 249 275 294 301 333 371 379 398 550 617 649 909 7157 259 319 383 450 628 657 673 674 696 803 888 927 928 8026 100 129 181 308 370 404 426 478 481 491 761 762 769 806 842 901 946 9023 078 167 176 224 239 346 405 561 615 634 760 853 892 10 137 248 257 267 298 320 324 363 479 502 513 661 670 815 840 11 034 047 078 130 186 214 387 397 479 512 578 735 759 779 835 892 974 987 12 264 336 480 503 525 582 608 657 669 682 719 733 743 749 790 935 958 962 13 021 054 081 102 131 205 290 296 319 332 351 357 444 496 564 639 674 804 937 14 012 112 181 201 260 375 509 547 638 795 873 887 902 15 137 177 182 186 244 318 332 405 508 519 618 627 646 684 787 885 999 16 023 139 201 212 235 470 622 642 673 816 875 892 17 027 060 133 194 202 255 330 432 481 543 559 612 693 717 740 850 894 928 984 986 18 011 022 102 120 162 180 236 302 331 333 421 519 646 698 894 19 007 065 067 158 211 259 287 381 393 475 632 689 749 832 834 859 889 914 958 960 20 139 219 361 365 418 422 429 444 476 543 575 713 734 755 813 882 21 112 158 186 206 398 556 579 728 890 922 22 000 025 201 293 299 432 486 504 508 568 575 621 779 785 855 926 23 297 325 334 420 480 504 522 620 693 695 768 801 869 891 903 918 955 970 995 24 134 147 37 425 479 542 581 590 599 714 805 834 894 25 005 132 137 149 167 196 214 294 300 390 394 457 509 529 581 712 751 771 955 965 26 032 095 106 128 192 212 222 263 361 437 446 535 618 663 692 759 772 803 936 969 27 013 035 064 129 243 257 383 430 443 469 496 502 547 671 732 917 951 994 28 043 104 251 258 261 419 495 978 29 070 084 122 126 175 231 287 534 566 612 709 773 898 918 927 30 004 057 084 105 154 179 261 287 372 427 440 445 526 560 628 663 676 699 713 757 825 834 847 863 917 950 31 085 109 149 169 273 289 338 374 457 527 654 745 766 810 855 856 897 899 903 944 32 085 112 243 268 311 316 336 375 420 526 546 613 688 708 753 830 952 979 984 33 101 113 133 194 242 253 284 288 289 335 376 390 418 433 548 556 570 743 755 764 826 830 853 928 943 978 983 34 109 234 250 312 348 499 540 655 713 756 835 853 882 983 35 030 045 136 153 192 246 258 337 429 447 463 493 509 515 553 707 749 806 811 850 995 36 120 129 173 246 271 293 305 347 399 424 500 520 651 776 957 985 37 204 215 220 306 379 386 425 452 568 584 618 622 653 756 811 820 845 38 045 065 179 189 283 319 374 412 608 633 840 882 918 929 948 39 031 097 106 376 573 597 669 785 845 878 40 189 206 247 349 371 453 459 460 494 556 599 669 683 706 719 861 898 924 977 997 41 019 032 083 157 217 404 442 519 527 615 702 723 764 770 918 926 982 42 146 228 270 349 561 570 608 611 670 906 960 982 43 133 226 273 316 324 376 412 429 455 557 578 598 608 44 125 199 203 226 346 355 382 429 445 676 732 756 835 848 888 913 969 973 988 45 039 047 068 069 102 264 425 453 472 517 606 701 729 766 857 935 957 46 021 044 250 267 348 393 397 413 498 550 606 677 721 847 894 928 984 999 47 051 065 067 079 086 209 258 338 448 508 512 690 918 48 082 102 141 252 470 843 879 49 066 247 250 330 476 501 572 683 684 703 715 812 832 835 855 974 50 068 164 220 232 322 328 443 524 571 614 800 872 916 940 51 019 071 112 145 164 258 272 367 375 377 450 559 589 602 657 859 52 031 101 111 179 245 332 436 452 460 496 540 661 761 772 821 827 873 882 926 994 53 103 107 123 136 268 348 389 548 550 574 587 627 636 716 809 826 839 882 987 989 54 001 029 055 094 144 180 278 608 622 638 653 663 726 861 912 926 55 095 163 234 335 353 445 598 705 759 812 827 902 930 968 56 034 105 120 143 155 160 380 435 490 520 570 606 626 709 750 790 815 816 956 963 57 073 102 233 274 293 295 327 788 808 825 847 58 082 094 171 253 265 322 349 355 397 488 558 567 581 745 802 825 932 994 59 000 014 017 102 182 271 362 422 517 564 568 596 635 700 710 807 835 877 894 924 981 60 096 186 216 290 332 387 440 477 686 864 887 892 945 984 61 008 037 097 171 211 275 328 377 402 403 428 469 610 668 761 862 926 936 950 62 000 063 074 232 288 289 314 389 418 437 523 534 554 710 808 822 901 910 912 932 63 044 194 201 254 378 440 523 630 813 932 934 948 970 975 990 999 64 092 111 185 288 295 350 358 361 507 543 553 608 658 679 725 739 748 857 915 65 041 066 174 213 288 401 403 428 465 495 529 553 629 723 757 814 828 861 940 66 067 086 210 289 294 324 429 459 491 596 681 806 821 936 964 983 67 077 104 167 171 201 205 273 402 427 520 526 560 563 677 722 68 006 081 120 127 258 295 299 307 384 391 419 474 568 614 658 789 861 873 913 939 966 993 69 023 039 048 107 124 128 246 273 374 392 421 485 960 70 106 217 252 283 285 324 371 528 714 722 759 831 845 853 875 945 948 71 049 090 104 198 254 286 294 302 331 348 428 522 542 632 635 644 705 744 834 949 970 982 72 060 089 166 274 292 345 412 635 709 736 886 980 73 091 078 097 342 346 411 448 504 623 634 671 699 702 784 897 979 74 058 113 168 298 349 413 472 494 532 579 622 672 696 743 758 797 872 874 882 970 971 979 75 099 211 227 228 262 423 532 540 583 597 616 629 750 778 878 961 76 011 049 158 167 322 368 389 406 465 566 638 777 837 840 915 954 966 969 77 048 091 208 274 319 385 493 496 500 564 573 575 692 738 743 754 791 795 820 851 888 934 965 78 086 091 125 156 237 255 358 366 481 553 602 629 716 726 749 778 781 813 870 942 998 79 020 098 153 160 243 280 332 437 501 537 581 655 679 693 697 757 819 856 924 966 80 016 088 105 138 504 517 525 534 629 649 712 767 771 935 964 971 989 81 017 226 387 506 585 639 679 710 750 759 821 841 853 950 969 82 149 207 216 251 271 286 353 630 685 732 765 794 812 861 981 999 83 045 063 150 258 303 364 385 431 479 522 559 696 698 776 84 019 043 050 055 114 143 206 207 208 302 394 400 422 441 468 570 637 703 713 807 913 959 85 017 069 160 176 300 331 [illegible] 357 397 399 406 447 455 502 531 599 634 637 641 651 791 812 864 906 990 86 012 048 114 187 [illegible] [illegible] 317 321 364 451 473 592 647 775 803 818 [illegible] 916 924 950 977 87 025 052 083 108 129 [illegible] 263 271 312 328 345 393 440 461 520 577 586 589 623 714 719 753 798 830 877 921 972 88 [illegible] 132 [illegible] 333 412 446 482 546 [illegible] 620 688 855 870 889 962 977 89 003 [illegible] [illegible] 064 101 183 241 300 [illegible] 407 424 488 499 537 [illegible] 632 682 761 766 770 829 873 954 997 90 174 256 271 312 316 [illegible] 368 421 444 456 548 602 753 765 768 770 952 989 91 [illegible] [illegible] [illegible] 057 089 175 [illegible] 213 371 387 488 549 574 643 662 708 [illegible] 850 [illegible] [illegible] [illegible] 960 992 993 92 047 274 304 317 318 421 438 484 573 588 619 631 706 751 753 763 778 922 925 932 969 93 093 [illegible] 216 262 281 288 364 424 451 536 572 585 624 633 642 [illegible] 752 753 830 892 944 94 174 210 282 457 [illegible] 597 604 784 799 820 904 975.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

30. October.

Geburten: Arb. Friedr. Scherret, T. — Silberarbeiter Robert Emil Leopold Pautz, T. — Schriftgießer Carl Wilh. Emil Krafft, S. — Schlosser Johann Ferdinand Wichmann, T. — Juwelier Friedr. Jul. Lentz, S. — Hauszimmerges. Simon Anton Nitzling, T. — Geschäftsführer Michael Andreas Krüger, T. — Musiker Ferdinand Heinr. Gustav Wolter, T. Schneidermeister Josef Ceinowa, S. — 2 uneheliche Mädchen.

Aufgebote: Fuhrmann Richard Georg Schlicht mit Marie Auguste Friedricke Winkler. — Arb. Franz Spedowski mit Franziska Therese Wölke, geb. Kummer. — Tischler Friedrich Gottlieb Hopp mit Helene Aug. Dorothea Koch. — Schlosserges. Herrm. Aug. Gorscholcki mit Bertha Johanna Friedricke Gehrke — Knecht Joachim Pfeiffer in Reuschhagen mit Catharina Koitka daselbst. — Knecht Johann Wyczewski in Berghoff mit Marie Kelch in Plowczen. — Schuhmachermstr. Josef König mit Rosa Hallmann in Wusen.

Heirathen: Civil-Supernumerar u. Actuar Herm. Johannes Pfeiffer mit Johanna Martha am Ende. — Kaufm. Friedr. Wilh. Weber mit Amalie Victoria Gutzmer. — Schriftsetzer Friedr. Wilh. Backhaus mit Albertine Elisab. Böhncke. — Steuermann Th. Rud. Ehlert mit Amanda Auguste Valeria Zeugträger. — Kaufm. George Dietrich Lebrecht Gast mit Martha Antonie Boguniewski. — Militär-Anwärter Gottlieb Herm. Drechsler mit Caroline Elise Schulz.

Todesfälle: Gastwirth August Friedr. Till, 36 J. — T. d. Marine-Werkführers John Friedr. Eduard Jaeneck, 3 J. — S. d. Arbeiter Peter Krause, 3 M. — T. d. Schuhmachergesellen Albert Jantzen, 7 Woch. — Johanna Schickmich, geb. Felchnerowski, 56 J. — S. d. Arbeiter Valentin Rumpza, 2 J. — Schiffstakler August Lübecke, 40 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Oct. Wind: W

Angekommen: Toni, Janssen, Kiel, Ballast. — Leopold II., Rathke, Hull; Vertrauen, Müller, Shields; Gerhard, Kretzmer, Leith; S. Berner, Kröger, Hartlepool; Tamar, Cook, Newcastle; Titania, Großhans, St. Davids; sämmtlich mit Kohlen. — Erndte (SD.), Jahnke, Stettin, Güter (nach Memel bestimmt). — Memel Packet (SD.), Wendt, Stettin, Güter (nach Memel bestimmt). — Victoria, Schultz, Gloucester; Martha, Graumann, Liverpool; Clara, Rothbarth, Gloucester; sämmtlich mit Salz.

Ankommend: Dampfer Ajax, 19 Schiffe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½ consf.	103,50	103,20
gelber			Pr. Staatsschldſ.	92,50	92,50
Oct.-Novbr.	206,50	207,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,40	82,20
April-Mai	213,50	213,50	do. 4% do.	93,70	93,70
Roggen			do. 4½% do.	100,10	100,20
Oct.-Novbr.	154,50	154	Berg.-Märk. Eisb.	78	77,20
April-Mai	160,50	160	Lombarden[ex.Cp.	123	123,50
Petroleum			Franzosen . . .	435	434,50
per 200 ℔			Rumänier . . .	14,60	14,70
October	41,50	41,50	Rhein. Eisenbahn	111,20	111,20
Rüböl Oct.-Nov.	71,50	71,60	Oester. Creditanst.	244,50	242,50
April-Mai	73,20	73,20	5% russ.-engl. A. 62	84,20	83
Spiritus loco			Oest. Silberrente	54,40	53,80
October	52,40	51,70	Ruff. Banknoten	258,75	258,50
April-Mai	54,50	53,80	Oest. Banknoten	164,55	164,20
Ung. Schatz-A. II.	78,75	77,40	Wechselcrs. Lond.	—	20,36⁵

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. 1 55,60

Fondsbörse: ziemlich fest.

Meteorologische Depesche vom 30. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso . . .	763,5	NW	stark	wolkig	3,9	1)
[illegible]	Valentia . . .	771,1	NO	leicht	wolkig	10,0	2)
8	Yarmouth . .	763,8	WNW	schwach	heiter	8,3	3)
8	St. Mathieu	767,5	O	leicht	bed.	9,0	4)
8	Paris	767,7	SW	stille	Nebel	4,5	
8	Helder . . .	760,7	WNW	[illegible]	wolkig	11,8	
8	Copenhagen .	747,2	NW	stürm.	bed.	4,7	
8	Christiansund	742,1	W	Sturm	bed.	2,3	5)
8	Happaranda .	727,0	NW	stark	wolkig	— 2,2	
8	Stockholm . .	741,0	WNW	leicht	heiter	— 0,2	
7	Petersburg . .	736,2	SSW	leicht	heiter	3,7	
7	Moskau . . .	759,1	SSW	stille	v. bed.	— 3,2	
7	Wien	763,3	W	stille	bed.	7,8	
8	Memel . . .	745,9	W	frisch	bed.	8,0	6)
[illegible]	Neufahrwasser	749,4	W	frisch	bed.	8,2	7)
8	Swinemünde .	750,3	W	stark	bed.	8,6	8)
8	Hamburg . . .	755,2	WNW	stark	wolkig	9,1	9)
8	Sylt	753,1	NW	Sturm	wolkig	8,1	10)
8	Crefeld . . .	—	WSW	mäßig	bed.	8,9	11)
8	Cassel	763,2	WSW	mäßig	bed.	6,1	
8	Carlsruhe . .	766,0	W	mäßig	bed.	5,6	
8	Berlin	756,1	SW	mäßig	bed.	10,6	
8	Leipzig . . .	760,3	SW	frisch	bed.	7,4	12)
8	Breslau . . .	758,7	WSW	schwach	bed.	7,9	

1) See unruhig, böig, Nachts Sturm. 2) See sehr ruhig. 3) Seegang leicht. 4) See ruhig. 5) See sehr hoch. 6) See hoch, Nachts Sturm mit Regenböen. 7) Seegang leicht, Nachts Regen. 8) Nachts Regen. 9) Regenschauer. 10) Abwechselnd harter Sturm mit Regen. 11) Dunstig. 12) Abends Mondhof.

Ein starkes barometrisches Minimum hat sich seit Sonnabend vom Nord-Atlantischen Ocean nach Lappland fortgepflanzt und bewirkte gestern frische bis stürmische W.- und SW.-Winde im mittleren Skandinavien, heute aber stürmisches Wetter auf einem ausgedehnteren Gebiet. Starke oder stürmische Winde mit heftigen Regenböen herrschen auf der Nordsee aus nordwestlicher, auf der Ostsee aus westlicher Richtung, während im inneren Deutschland's und am Canal die Winde nur leicht bis frisch wehen mit trübem Wetter; von Pommern bis Petersburg, wo das Barometer um 15—24 Mm. gefallen, ist es um mehrere Grade wärmer, in Schottland und Norwegen, wo der Luftdruck jetzt steigt, bedeutend kühler geworden.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit Herrn **Carl Oferta** zeige ich ergebenst an.

Rosalie Kindler.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Kindler,
Carl Oferta. (3608

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Albert Teichgraeber** hier der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin auf

den 8. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 16 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Danzig, den 25. October 1876.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Hesekiel. (3631

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht.
I Abtheilung,
Bütow, den 28. October 1876,
Vormittags 10¾ Uhr,

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Franz Rahnke** hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 27. October c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Puchta hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer No. 9, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Höfeld anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Decbr. 1876** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum

16. December 1876,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 29. Januar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer No. 9, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Höfeld zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechtsanwalt Fitzau hierselbst zum Sachwaltern vorgeschlagen.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 28. October 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns **Schimmelmann** hierselbst, als eines persönlich haftenden Gesellschafters der Handelsgesellschaft **Hauschulz & Schimmelmann,** ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. October cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Stüler hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath Krebs anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **21. Novbr. cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (3562

In dem Concurse über das Vermögen des Vorschußvereins zu Lautenburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 22. November cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. Octbr. cr bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 2. Decbr. 1876,
Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Herrn Ger.-Rath v. Wrese im Terminszimmer No. 3 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Goerik und Kallenbach von hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg, den 23. October 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3607

Bekanntmachung.

Am 8. November cr., von 10 Uhr Vormittags ab, werden die zum Nachlasse des am 1. Januar hierselbst verstorbenen Inspectors **Louis Brock** gehörigen Sachen, meist Bekleidungsstücke, Uhr, Brille, Terzerol, Taschenmesser ꝛc. im Wege der Auction auf dem Gerichtshofe verkauft.

Mewe, den 6. October 1876

Kgl. Kreisgerichts-Commissio. I.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeldhebestelle **Tessensdorf** auf der Marienburg-Altmarker Chaussee, soll vom 1. Januar 1877 wiederum auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend den 25. Novbr. cr.
12 Uhr Mittags,

im Büreau des Kreis-Ausschusses hierselbst anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß neue Bieter nur bis 1 Uhr Mittags gegen Erlegung einer Bietungs-Caution von 300 M. werden zugelassen werden.

Die Bedingungen können im Bureau der Wasserbau-Inspection zu Marienburg, sowie in unserm Bureau eingesehen werden

Stuhm, den 25. Octbr. 1876

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Kämmereihauptkassen-Rendanten ist zu besetzen. Das Gehalt beträgt 3900 Mark und 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Die Caution ist in Höhe von 3900 Mark zu bestellen. Bewerber wollen sich bis zum 15. k. M. melden.

Königsberg, den 25. October 1876.

Magistrat Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne in dem frühern Alberti'schen Hause, Danziger Straße No. 108, 1 Treppe.

Konitz, 31. October 1876.

Dr. von Tesmer,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.



Zu haben bei **Th. Berling, Homann's** Buchhdl., der **L. Saunier**-schen Buchhdl., **F. A. Weber,** **C. Ziemssen's** Buchhandlung. (3F09

Dampfer-Verbindung Danzig-Stettin.

In Ladung liegen:
ab Danzig: Dampfer „Stolp", Capt. Marx, Abgang den 2 Novbr.,
ab Stettin: Dampfer „Kreßmann", Capt. Scherlau, Abgang den 3. November.

Ferdinand Prowe.



Regen-Schirme
in größter Auswahl verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Adalbert Karau,
Langgasse No. 35. (3615

Kieler Sprotten
empfing und empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Maschinentreibriemen
in allen Dimensionen, von nur reinem Kernleder, offerirt zu billigen Preisen die Lederhandlung von
F. Czwiklinski, Graudenz.
3302)

Dramatische Vorlesungen des Königl. Hofschauspielers Hrn. Gustav Müller

von
im Saale des Gewerbehauses, Abends 7 Uhr,
Freitag, den 3. November: **Torquato Tasso** von Goethe.
Montag, den 6. November: **Othello** von Shakespeare.
Freitag, den 10. November: **Nathan der Weise** von Lessing.
Sonntag, den 12 November: **Die Braut von Messina** von Schiller.

Eintrittskarten sind in der Buchhandl. von **Th Bertling,** Gerberg. 2, zu haben:
ein numerirter Sitzplatz zu sämmtlichen 4 Vorträgen 5 M.,
ein do. do. zu einem Vortrag 1½ M.,
ein Stehplatz zu sämmtlichen 4 Vorträgen 3 M.,
ein do. zu einem Vortrag 1 M.,
Schülerbillets à 50 ₰.

Außerdem werden Familienbillets, für 3 Personen gültig (numerirte Sitzplätze) zu sämmtlichen 4 Vorträgen für 12 M. ausgeben. (3602

Wiederholt erlaube ich mir, die sich als sehr praktisch erweisenden

amerikanischen Lederschuhe mit Holzsohlen

zu empfehlen und verweise auf beigefügten Preiscourant.

Bei Entnahme von Probenummern bin ich bereit, die Proben zurückzunehmen oder umzutauschen, falls dieselben nicht gefallen oder nicht passen sollten.

Gefütterte Schuhe:
No. 12—14 ein Paar 3 M. — ₰, ein Dutzend 33 M.,
No. 15—17 „ do. 3 „ 25 „ „ do. 35 „
No 18—24 „ do. 3 „ 50 „ „ do 37 „

Ungefütterte:
No. 18—24 ein Paar 3 M., ein Dutzend 31 M.

Adolph Zimmermann, Holzmarkt 23.
3596)

Holz-Verkauf.

Buchen- und Fichten-Klobenholz, kleingeschlagenes Ofen- und Sparherdholz empfiehlt zu den billigsten Preisen

Th. Barnick, Steindamm 2.
3327)

Das echte russische Magenelixir

„Malakoff"

von **Kuas & Co.** (Max Isar) in Berlin, prämiirt auf verschiedenen Industrie-Ausstellungen, empfiehlt sich als ein vorzüglich magenstärkender Liqueur, welcher wegen seines feinen Wohlgeschmacks auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Der vielen Nachahmer wegen bittet man genau auf obige Firma zu achten. Derselbe ist stets echt zu haben in Danzig bei den Herren: **J. G. Amort,** Langgasse, **Magnus Bradtke,** Ketterhagergasse, **Th. Becker,** Heiligegeistgasse, **F. W. Manteuffel,** Breitgasse No. 17, **Georg Hartung,** 1. Damm 20, **A. von Zynda,** Hundegasse 119, **S. a Porta,** Langenmarkt, **Walter Kleemann,** 4. Damm 12, **G. A. Rehan,** Langgarten, **L. Schwede,** Jopengasse No. 27. — In Oliva bei den Herren: **E. Schubert, A. T. Lohrenz, H. C. Fast.** — In Zoppot bei Frau **J. M. Kutschke** Wittwe. — Langefuhr bei Herren **A. Brückner** und **E. Kröling.** — In Marienwerder bei Herrn **August Gerbis.** — In Culm bei Herrn **W. v. Brön.** — In Pelplin bei Herrn **F. Röhler.** — In Marienburg bei den Herren **Herrm. Hoppe,** Hohelauben, **Carl Große, F. Czelinski,** Hohe Lauben, **J. Bartetzki,** Niedere Lauben 71. — In Neufahrwasser bei Herrn **Carl Fierke.** — In St. Albrecht bei Hrn. **A. E. Isaac.** — In Gr. Lesewitz bei Herren **G. Jantzen** und **Bernhard Flier.** — In Altfelde bei Hrn. **A. T. Altmann.** — In Elbing bei Herrn **Otto Schicht.** — In Briesen bei Herrn **S. Lindenheim.**

A. E. Wegner, Graveur
in **Danzig, Faulengasse 1,**
empfiehlt sich zum Anfertigen von Wappenstempeln, Pettschaften, Dienst-Siegeln, Schablonen, Thürplatten, Schlag-Stempelpressen mit jeder bel. Adresse zu 2 Rℓ., selbstfärbende Stempel-Apparate mit Firma zu 3—7 Rℓ. Bestellungen nach außerhalb werden prompt ausgeführt.

Nachstehende Artikel erlaube ich mir meinen werthen Kunden als besonders preiswerth angelegentlichst zu empfehlen:

Futterwaaren:

als gesundes Pferde-Vorheu per Ctr. 36 Sgr., **25 Pf. nicht** 20 Pf. für 90 ₰ Roggen-Futtermehl per Ctr. 6 M., Griesmehl per Ctr. 7,20 M., Graupen-Abfall per Ctr. 7 M., Weizen-Kleie per Ctr 4,80 M., Hafer 50 Pf. 4,20 M., Häcksel per Ctr. 5 M., Bohnen per Ctr. 7 M.

Brennmaterialien:

als **Holzkohlen, Steinkohlen u. Coaks** zu billigen Preisen.

Holzwaaren:

als Nudelhölzer, Messerbretter, Holzkrähne, Probeschaalen, Holzschleife, Holzlöffel u. Schopen, Schaufeln u Mulden in a. Größen, Peitschenstöcke in a. Sorten, (Axten- u Beilhelme, das Stück 20 ₰ und darüber). Hammerstiele per Schock 7—12 M. bei Abnahme größerer Posten das Schock 1—3 M. billiger. Spahnkober, satz- u. stückweise, jedes beliebige Quantum, in allen Größen zu mäßig billigen Preisen.

Kochwaaren:

als weiße u. graue Erbsen, weiße u. gelbe Bohnen, gelesene u. ungelesene. Grützen, u Graupen aller Art, nur frisch u. unter Garantie feinster Kochwaare. Graupe No. 4 per Ctr 12 M., in gr. Partien billiger.

Um Aufträge bitte u. sende solche frei ins Haus. (3596

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.

NB. Bastmatten, zum bedecken der Gräber sind stets vorräthig.

Weiße Kocherbsen, für deren Güte garantirt wird, kauft und bezahlt die höchsten Preise.

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23.
3596)

Ein Grundstück,

4½—6 Hufen, wünsche anzukaufen und bitte Verkäufer um Anerbietungen unter Bezeichnung der Verkaufsbedingungen und Verhältnisse. Anständige Vermittler sind nicht verbeten.

Deichhauptmann **Ziehm,**
3606(**Liebenau** bei Pelplin.

Feine u. gr. Weizen-Kleie à M. 4,70
Feine u. gr. Roggen-Kleie à M. 5,60
Feinst. Weizen-Futter-Mehl à M. 6
offerirt
J. Fajans,
3389) **Hundegasse No 50.**

Bei sofortiger Abnahme ab Kahn in größeren Posten 10 ₰ billiger.

Gasthaus-Verkauf

in Zoppot.

Mein Grundstück Zoppot, verlängerte Südstraße 28, bestehend aus Gastwirthschaft nebst Billardzimmer, einem Tanzsaal und Materialgeschäft, einem kleinen Wohnhause, Keller und Stall, dazu 2 Morgen Land, theilweise Garten, beabsichtige ich sogleich zu verkaufen **Bertha Barisch,** Wwe.

Eine Besitzung,

im Kreise Marienwerder, 310 Morg groß, mit einer jährlichen Einnahme von 5—600 Rℓ. ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter 3555.

Ein Material- u. Schank-Geschäft, 1 Meile von Danzig, ist mit Inventar u. Waaren zu verk. oder zu verpachten. Adr. w. unter 3339 in der Exp. d. Ztg. erb.

In **Brandau** per Bahnhof Riesenburg stehen

100 fette Mutterschafe

zum Verkauf. (3580

In **Seeberg** per Bahnhof **Riesenburg** stehen

200 Fettschafe

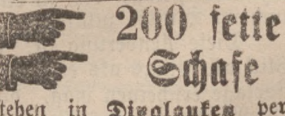
zur **Hälfte Hammel, zur Hälfte Mutterschafe** zum Verkauf. (3581

70 fette Southdown-Jährlinge

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Rahnenberg** per Riesenburg. (3566

1 englischer Eber (große Race)
4 tragende Sauen,
6 Zuchtsauen

sind zu verkaufen in **Gr. Wirembi** bei Czerwinsk. **Plehn.**



200 fette Schafe

stehen in **Dinglauken** per Darkehmen (Ostpr.) zum Verkauf (3553

Ein altes Göpel zur Häckselmaschine wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe erbittet **Keller, Dreilinden.** (3603

Schießstange No. 9 wird nach wie vor

Holz zum Kleinen

angenommen und auch abgefahren.

Ein Commis,

Materialist, im Besitze guter Zeugnisse, welcher auch mit Comtoir-Arbeiten vertraut ist, sucht von sogleich ein Engagement.

Gef. Adressen werden unter 3550 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern von außerhalb, der gute Schulkenntnisse besitzt, findet in einem hiesigen Parfümerie- und Droguen-Geschäft eine Stelle als Lehrling.

Adr. werd. unter No. 3439 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Mühlenwerkführer, mit dem Schärfen franz. Mühlsteine sehr gut vertraut, sucht von sofort oder später Stellung. Zu erfragen in der Exped d. Ztg. (3412

Ein junger Materialist,

mit der Destillation und Eisenwaarenbranche vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich oder später Engagement.

Gef. Adr. beliebe man unter 3597 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Eine geübte und tüchtige Directrice,

welche schon mehrere Jahre als solche fungirt hat, findet bei freier Station, hohem Gehalt und guter Behandlung von sogleich Stellung in unserem **Putz- u. Modewaaren-Geschäft.** (3437

Geschwister Mattissohn, Culm.

Eine geprüfte Erzieherin

evangelischer Confession, welche auch guten Musikunterricht zu ertheilen vermag, suche zum 1. Januar 1877 bei 3 Mädchen von 8, 10 und 11 Jahren.

Lindhof bei Gollub
35 2) **Borchmann.**

Ein junger Mann Mitte der 20er Jahre, welcher in einem Weingeschäfte mehrere Jahre gearbeitet und daselbst wegen Mangel an Beschäftigung entlassen wurde, bittet unter bescheidenen Ansprüchen um angemessene Stellung. Gute Atteste stehen ihm zur Seite.

Gef Offerten werden unter No. 3615 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Einen Commis, flotten Verkäufer, und einen Lehrling sucht für sein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft von sofort
3629) **B. Blumenthal.**

Ein gewandter Commis,

der polnischen Sprache mächtig, wird für ein größeres **Colonial- u. Manufactur-Geschäft** auf dem Lande, zum sofortigen Antritt, gesucht.

Persönliche Vorstellung bei **W. D. Loeschmann.** (3538

Compagnongesuch.

Zu einem seit 10 Jahren bestehenden Commerz-Geschäft, suche ich einen **stillen discreten Theilnehmer** mit 1000—4000 Rℓ. Das Kapital wird durch Kgl. Preuß. vom Staate garantirte Werthpapiere oder Werthobjecte **sicher gestellt,** u. ein Nutzen von 60 Rℓ. pro 1000 Rℓ. und Monat zugesichert und garantirt.

Gef. Offerten nur von sicheren reellen Darleihern werden unter **F. F. 778** an die Expedition des **Berliner Tageblattes** Berlin W., Friedrichstr. 66 erbeten. Discretion erbeten u. zugesichert.

Ein zuverlässiger gewandter

Materialist,

womöglich der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung bei **Hermann Berent** in **Konitz** (3559

Eine mehr gebildete, anspruchslose Wirthin, in gesetzten Jahren, welche gründlich die feine Küche u. das Backen versteht, wird zum baldigen Antritt fürs Land gesucht. Gehalt 180 M. Meldungen werd. unter 3556 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junges anständ. Mädchen, m. g. **Schulkenntnissen,** welches über seine mehrjährige Thätigkeit im Geschäft, wie auch als **Stütze** der Hausfrau gute Zeugn. besitzt, wünscht wieder **anst. Stellung.** Gef. Adr. werden unter 3612 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein gesitteter Knabe, wenn auch von auswärts, welcher Lust hat **Maler zu werden,** erhält eine Stelle bei
J. Briesewitz. Breitgasse 92.

Zwei ordentliche Kellner, für ein auswärtiges Hotel, zu erfragen
3611) **Daniel Feyerabend.**

Eine gepr. Lehrerin wünscht Unterricht in den Wissenschaften u. in der Musik zu ertheilen. Meldungen Langfuhr 76. (3613

4000 Thaler zur sicheren Stelle auf einige Jahre werden gesucht auf ein Grundstück in Dirschau: auch kann ein Dokument cedirt werden. Adressen unter **J. J. 12** in der Expedition der „Danziger Zeitung" oder Dirschau postlag. erb. (3633

6000 Mark sind auf ein ländl. Grundst. zur 1. St. z. beg Näh. im Comt. Breitg. 16 od. b. H Mangelsdorff, Scharfenort.

15,000 Mark Stiftsgelder

sind auf ein städtisches Grundstück à 5%, getheilt oder im Ganzen, zu bestätigen bei
Benj. Bernstein,
3618) **Langgasse 7.**

Ein Hofplatz,

an der Motlau gelegen, ist zu verm. Näh. im Comtoir Langenmarkt 23 part.

Stall u. Zub. z verm., gutes Reitpferd zum Verkauf Fleischergasse 40.

Nautischer Verein.

Freitag, den 3. November cr.,
Abends 7 Uhr,

Versammlung

im Sitzungszimmer des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft, **Langenmarkt 45.**

Tagesordnung:
1. Gesetzentwurf, betr. die Untersuchung von Seeunfällen.
2. Antrag des Bracker Handelsvereins, betr. die deutschen Eisenzölle.

Der Vorstand.
Domke. Ehlers. (3624

Kräftiger Mittagstisch

wird zu 50 und 60 ₰ in und außer dem Hause **Breitgasse No. 65.**
3626) **H. Retzke.**

Frauengasse No. 10

werden Speise-Abonnenten in und außer dem Hause angenommen à Couvert 50 Pf. **J. Martens.**
3502

Café Rhein,

20. Paradiesgasse 20,
an der großen Mühle,

empfiehlt seine comfortabel eingerichteten Localitäten, echten Biere, guten Weine, stehenden Frühstücks-Tisch, warm und kalt, bei anständiger freundlicher Bedienung.

Den Herren Billardspielern empfehle ein vorzügliches Billard (die Stunde 60 ₰) zur fleißigen Benutzung. Ein elegantes Zimmer für Clubs und geschlossene Gesellschaften steht zur Verfügung.
3628) **J. Marzlan.**

Prophet-Textbücher à 40 ₰ vorräthig bei **Herm. Lau, Langgasse 74.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.